

AUSSTERBEN — KIPPUNKTE — INTO THE VOID

Bericht Dorothea Rust

2024 fragte mich Léo Collin, ob ich eine performative künstlerische Arbeit für das Tzara Ensemble schaffen wolle. Jörg Köppl hat viel Erfahrung mit performativen Theater-Inszenierungen und musikalisch-experimenteller Komposition. Über die Jahre hinweg hatte ich seine Arbeit mit Interesse verfolgt, sei es als Zuschauerin, als Mit-Performerin oder als Mitorganisatorin, weshalb sich diese Zusammenarbeit für KIPPPUNKTE — INTO THE VOID ergab.

In der Zusammenarbeit von Jörg und mir ergänzten sich unsere künstlerischen Ansätze auf ganz natürliche Weise: Er befasste sich mit der Entwicklung musikalischer Kompositionen und akustischer Installationen, während ich mich mit den choreografischen, textlichen und performativen Elementen auseinandersetzte; stets besprachen wir unsere jeweiligen Beiträge kreuzweise, stimmten sie aufeinander ab und entwickelten sie gemeinsam weiter.

Die Entwicklungsphase war äusserst intensiv und zeitaufwändig: wir entwarfen ein Konzept für einen Programmablauf mit 11 thematischen Stationen zu 'Aussterben und Kippunkte': Einlass / Tun – in 4a / Amsel, Spatz & Co. / Impro Bb und 04 Tune in 2b / Stummel der Film / in 2 the Void / im Lot / Panik A und B / Nachklänge / Mobiltelefone. Die klanglich-musikalischen Anteile für die 11 Stationen wurden von Jörg kontinuierlich für die Instrumente Violine, Flöten, Klarinetten und Horn ausgearbeitet. Gleichzeitig erstellte ich aus umfangreichem Textmaterial zum Thema 'Aussterben und Kippunkte' für die 11 Stationen und ihre musikalischen Eigenheiten einen Text, der zum Libretto wurde.

Eine große Herausforderung für das Konzept, seine Herausarbeitung und die örtliche Umsetzung bestand darin, dem weitläufigen Gelände des Sihlhölzli-Parks, seiner Komplexität und Vielschichtigkeit – sowohl in räumlicher als auch in intellektueller Hinsicht – gerecht zu werden.

KIPPPUNKTE – INTO THE VOID kündigten wir als Happening an. Nach den vier Anlässen im Park (die Hauptprobe wurde auch zur öffentlichen Aufführung), können wir sagen, dass der Happening-Charakter voll zur Geltung kam. Folgende Anteile trugen dazu bei:

Das Ensemble Tzara mit den vier Musiker:innen Christine Aiko, Murat Çevik, Martin Sonderegger und Samuel Stoll, ihre musikalischen Interpretationen der Kompositionen von Jörg Köppl; die Stimmperformances der Sängerin Saadet Türköz; die situativen Performances von Dorothea Rust und ihre Interaktionen mit einer Drohne, gesteuert von Lino Hiltebrand; der auf die Smartphones eingespielte Film; die sichtbare Regie von Leandro Gianini und Jörg Köppl; die bewusst gesetzten installativ-visuellen Eingriffe in die Park-Anlage mit einem grossen Haufen Rettungsdecken und 7 runden Spiegeln auf Notenständern; die zwei langen mit Mikrofonen bestückten Plastikröhren, die die Umgebungsgeräusche filterten; die Parallel-Welten, die durch die Park-Besucher:innen, die ihre Freizeit lebten, und durch das Happening-Publikum entstanden.

Das Publikum unseres Anlasses bekam Kopfhörer. Es konnte sich damit ebenso frei im Park bewegen wie die Park-Besucher:innen. Mit den Kopfhörern hörten sie direkt und bis ins kleinste Detail die Feinheiten der musikalischen Kompositionen, die mikrotonalen Melodien, die von den Röhren und durch die Bewegungen der Performerin erzeugten Klänge, Frottagen und Bewegungen und das performativ umgesetzte Text-Libretto. Ein eigener, sozusagen intimer Raum wurde geschaffen, der jedoch in starker Spannung zu den bildlichen und akustischen Störungen durch die Park-Benutzer:innen stand. Der

vorfabrizierte Film zum Ypsilon-Autobahnstummel, der auf die Smartphones eingespielt wurde, eröffnete wiederum einen Raum zu den zürcherischen und nationalen Verkehrsgeschichten. In der nachfolgenden Station INTO THE VOID verwoben sich die Musik und die Bewegungen mit Text der Performerin Dorothea in ein slapstickartiges Wechselspiel mit der Flugakrobatik einer Drohne.

Alle Anteile des klar strukturierten Programm-Ablaufs appellierten an die improvisatorische Bereitschaft und das Mitwirken aller Anwesenden.

Am Samstag, 30. Mai, bei Sonnenschein und heisser Temperatur, teilten wir den Sihlhölzli-Park mit vielen Familien und plantschenden Kindern im grossen runden Wasserbecken, die sich in ihrem Spiel nicht stören liessen.

Am Sonntag, 31. Mai waren wir beide Male den Unwägbarkeiten des Wetters ausgesetzt; Regen und Gewitter waren angekündigt. Von Stunde zu Stunde mussten wir entscheiden, wo die Musiker:innen sich platzierten, wie mit unseren installativen, interaktiven und performativen Elementen umzugehen wäre. Nebst unserem Publikum suchten weniger andere Menschen den Park auf.

Unsere Happenings waren Teil einer für das Ensemble Tzara von Léon Collin konzipierten Serie zum Thema AUSSTERBEN. Mit unserem spezifischen Welterzeugen KIPPPUNKTE – INTO THE VOID brachten wir eine andere Unruhe in den Park, eine die an die Disparatheit unserer Existenzen anklang und sie auch explizit benannte, während die Familien ihre Freizeit im Park weiterlebten. Happening, Aktion und Performance sind immer auch Störenfried in einer Welt, die den Anschein von Ordnung und Regel macht. Es gab intensive Begegnungsmomente mit Kindern und ihren Begleiter:innen, z.B. als Dorothea mit der Drohne, die Lino steuerte, interagierte, als Saadet und Murat sich mit Stimme und Flöte dialogisch austauschten. Nicht zu vergessen ist der Moment mit den Besucher:innen und dem Publikum, als der Regen in Strömen aufs Sihlhölzli niederprasselte und sich alle – Publikum, Besucher:innen und Performende – unter dem Kioskdach dicht beieinander versammelten, und das Happening sich bei Regen fortsetzte.

Das Publikum musste sich im Park immer wieder anders orientieren; und es wurde während den Performances auch direkt angesprochen und einbezogen, unter anderem in einem Tanz mit Gummibändern, begleitet von der Komposition «Quellverkehr» von Jörg Köppl; im Panik-Teil liessen Besucher:innen, angetrieben von den Atemrhythmen der Musiker:innen, Rettungsdecken flattern und tanzten mit ihnen. Ganz am Ende tauschten wir uns mit Jung und Alt zu Fragen wie «Ist Hoffnung sexy?», «Ist Hoffnung notwendig?» aus.

Die Zusammenarbeit mit Jörg, Léo, Leandro, mit dem Drohnen-Pilot Lino, den Musiker:innen Christina, Murat, Martin und Samuel und Saadet, sowie die organisatorische, technische und inhaltliche Unterstützung vom Ensemble Tzara liessen jedes einzelne Happening zu einem nachhallenden Gesamterlebnis werden; nicht nur für mich, ebenso für das Publikum, wie wir aus den Rückmeldungen erfuhren.

3. Juli 2026